

Sichereren Schritts

Die Werktätigen Kasachstans haben den sozialistischen Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Pläne des vierten, bestimmenden Jahres des Planjahrhüfts breit entfaltet und erzielten im vergangenen Halbjahr weitere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur.

In der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR ist hervorgehoben, daß der Halbjahresplan im Umfang der Realisierung und Produktion der meisten wichtigsten Arten von Industrieerzeugnissen überboten ist. Der Produktionszuwachs belief sich im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres auf 8,7 Prozent. Die Arbeitsproduktivität ist um 7 Prozent angewachsen, durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erhielt man einen Zuwachs der Industrieproduktion von 83 Prozent. Der Gewinn vergrößerte sich um 7,1 Prozent.

Im ersten Halbjahr erzeugte man 22,3 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie, 10,4 Mio Tonne Erdöl, 2895 Mio Kubikmeter Gas, 42,5 Mio Tonne Kohle, 2,5 Mio Tonne Stahl, 2 Mio Ton-

nen Eisenwegzug, 9,9 Mio Tonne Eisenzer, 2,6 Mio Tonne Mineraldünge in Beugeinheiten, spannbekleider Werkzeuge — für 5 Mio Rubel, Schmiedepressmaschinen — für 9,9 Mio Rubel, Walzmaschinen — für 4 900 Tonne, Landmaschinen — für 105 Mio Rubel, Ersatzteile für Traktoren und Landmaschinen — für 24,1 Mio Rubel, Bagger — 618 Stück, Zement — 3 209 000 Tonne.

Im ersten Halbjahr wurden Massenbedarfsüter ausgestellt: Möbel für 62,4 Mio Rubel, Waschmaschinen — 73 900 Stück, Baumwollgewebe — 48,6 Mio Quadratmeter, Wollstoffe 7,3 Mio Quadratmeter, Konfektionswaren — für 370,7 Mio Rubel, Untertrikotagen — 22,9 Mio Stück, Strumpf- und Sockenerzeugnisse — 31,9 Mio Paar, Lederschuhe — 14,9 Mio Paar, Fleisch (aus staatlichen Ressourcen) — 226 900 Tonne, tierische Fette — 25 800 Tonne, Vollmilcherzeugnisse, umgerechnet auf Milch — 472 400 Tonne.

Die Sowchose und Kolchose der Republik führten im laufenden Jahr die Frühjahrsernte erfolgreich durch. Die Saaten aller Agrarkulturen nehmen eine

Fläche von 35,1 Mio Hektar ein, was um 895 000 ha mehr ist als 1973. Mit Halmfrüchten sind 25,3 Mio ha eingemommen, was um 476 000 ha mehr ist als im Vorjahr. Bedeutend vergrößert sind die Saaten von Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse und anderen Kulturen. Auch die Aussaatflächen der Agrarkulturen auf Bewässerungsländereien sind vergrößert worden.

Zum 22. Juli ist das Getreide auf einer Fläche von 1 776 000 ha eingebracht. Die Erntebegabung führen die Wirtschaften aller Gebiete der Republik.

Die Natur- und gesäten Gräser sind auf einer Fläche von 18,4 Mio ha eingebracht. Heu hat man 7,5 Mio Tonne, Anwekslage — 1 054 000 Tonne beschafft, 73,2 Prozent des benötigten Heus ist zu den Überwinterungsstellen des Viehs befördert.

Die Erzeugung von Produkten der Viehwirtschaft hat sich in den Sowchosen und Kolchosen im Vergleich mit der ersten Jahreshälfte des Vorjahres vergrößert: Fleisch (Schlachtgewicht) — um 3 Prozent, Kuhlmeil — um 3,5 Eier — um 26, Wolle (in physikalischem Gewicht) — um 10 Prozent.

Die Investitionen des Staates und der Kolchose für die Landwirtschaft der Republik betragen 992 Mio Rubel und sind im Vergleich mit der entsprechenden Periode des vorigen Jahres um 105 Mio Rubel oder um 13 Prozent angewachsen.

Im ersten Halbjahr sind von staatlichen Investitionen 1 Milliarde 495 Millionen Rubel in Anspruch genommen oder 84 Prozent zum Halbjahresplan.

Die staatlichen Investitionen für die Volkswirtschaft betragen 2 Milliarden 675 Millionen Rubel und sind im Vergleich mit dem ersten Halbjahr des vorigen Jahres um 9 Prozent angewachsen.

Vergrößert hat sich der Güterumschlag des Eisenbahn-, Kraft- und Luftverkehrs.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 1974 stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 1973 um 2,9 Prozent und betrug im Halbjahr durchschnittlich über 5 Millionen Personen.

Im ersten Halbjahr erhielt die Bevölkerung der Republik aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds für die Volksbildung, ärztliche Betreuung, soziale Für-

sorge und andere Zahlungen und Vergütungen um 5,9 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1973.

Der Einzelwarenumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels, das Gaststättenwesen miteingeschlossen, betrug 4 401 Millionen Rubel und stieg im Vergleich zur ersten Hälfte des vorigen Jahres um 6,7 Prozent — der Halbjahresplan des Einzelhandelsumsatzes ist zu 99,7 Prozent erfüllt.

Der Halbjahresplan der Dienstleistungen an der Bevölkerung wurde in der Republik zu 100,2 Prozent erfüllt, darunter in der ländlichen Gegend — zu 100,1 Prozent. Im Vergleich zur entsprechenden Periode des vorigen Jahres verbesserte sich der Umfang der Dienstleistungen um 27 Prozent, darunter in der ländlichen Gegend — um 9 Prozent. Im Halbjahr wuchs die Zahl der Dienstleistungsbetriebe um 328 Einheiten, darunter in der ländlichen Gegend — um 241 Einheiten.

Im ersten Halbjahr wurden durch die staatlichen Kapitalanlagen und Mittel der Wohnungsgenossenschaften 36 000 neue Wohnungen mit einer Gesamtläche von 1 712 000 Quadratmeter ihrer Bestimmung übergeben. Nach dem Staatsplan der Kapitalanlagen und Mittel der bildende Schulen für 3 600 Schülerplätze, Vorschulrichtungen für 6 100 Plätze, Krankenhäu-

ser mit 351 Betten und Polikliniken für 550 Besuche ihrer Bestimmung übergeben.

Weitere Erfolge wurden auf dem Gebiet der Volkswirtschaft und der Kultur erzielt. Mit verschiedenen Unterrichtszweigen sind 5 Millionen 78 000 Personen erfaßt, darunter genossen 3 Millionen 406 000 Personen ihre Ausbildung in allgemeinbildenden Schulen aller Arten.

Im laufenden Jahr bilden die Hochschulen und mittleren Lehranstalten Kasachstans 32 300 Spezialisten mit Hochschulbildung, oder um 4,8 Prozent mehr. Die Lehranstalten der technischen Fachausbildung haben 18 300 junge Facharbeiter ausgebildet.

Erweitert hat sich das Netz der Heil-, Vorbeugungs- und anderer Anstalten des Gesundheitswesens. Die Qualität und die Kultur der ärztlichen Hilfe für die Bevölkerung hat sich verbessert. Verbessert hat sich die Versorgung der Heilanstalten mit medizinischen Kadern und mit neuester Apparatur.

Die Bevölkerungszahl der Republik betrug nach vorläufigen Angaben über 14 Millionen Personen.

(KasTAG)

Sowjetisch-italienische Gespräche beendet

MOSKAU. (TASS). Die Verhandlungen zwischen den Außenministern der UdSSR und Italien, A. A. Gromyko und Aldo Moro, sind in Moskau beendet worden.

Während der Gespräche wurden allseitig Fragen der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Italien sowie akute internationale Probleme von beiderseitigem Interesse erörtert.

Die Verhandlungen trugen freundschaftlichen und sachlichen Charakter, der dem heutigen Stand der Beziehungen zwischen der UdSSR und Italien entspricht.

Weltfriedensrat über Entwicklung auf Zypern

HELSINKI. (TASS). Der Weltfriedensrat hat die positiven Veränderungen auf Zypern und den Sturz der Militärdiktatur in Orienland begrüßt. In der Erklärung des Präsidiumsbüros des Weltfriedensrats zur Lage auf Zypern heißt es, die griechische Militärdiktatur verleihe Verantwortung für die tragischen Ereignisse auf der Insel.

Die positiven Veränderungen auf Zypern seien das Ergebnis des Kampfes des Volkes von Zypern sowie der Aktivität aller friedliebenden demokratischen Kräfte, die sich dessen bewußt sind, daß die Intervention griechischer Faschisten auf Zypern nicht nur ein Schlag gegen die demokratischen Rechte des Volkes von Zypern, sondern auch ein direkte Bedrohung seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit sowie des Friedens und der Sicherheit im östlichen Mittelmeer ist.

In der Erklärung wird weiter unterstrichen, gewisse NATO-Kreise seien schon seit langem bemüht gewesen, die strategische Lage der Insel für ihre imperialistischen Ziele, insbesondere zur Bekämpfung der Befreiungsbewegung der arabischen Länder, zu mißbrauchen. Die Politik der Nichtparteilichkeit von Präsident Makarios, die von der großen Mehrheit des Volkes Zyperns unterstützt wird, wurde stets Ziel der Angriffe der reaktionären Kräfte. Das Flakso des verbrecherischen Komplotts gegen Zypern ist ein markanter Beweis dafür, daß die Kräfte des Friedensgeistes an den Händen zu binden. Die Lage auf der Insel erfordert jedoch von allen Friedenskräften Wachsamkeit und Aktivität mit dem Ziel, den Weg für neue Versöhnungen zu verlegen, die die Bevölkerung Zyperns bei der Überwindung der Schwierigkeiten und der Lösung ihrer Probleme im Interesse des Volkes zu unterstützen.

Der Weltfriedensrat begrüßt die Resolution des UNO-Sicherheitsrats vom 20. Juli über Zypern und verlangt die Wiedereinstellung des legitimen Präsidenten Zyperns, des griechischen Makarios. Der Weltfriedensrat bekundet seine volle Unterstützung des Kampfes des Volkes Zyperns für die Stärkung der Unabhängigkeit seines Staates auf der Grundlage der territorialen Einheit und ohne jede fremde Einmischung.

Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 26. Juli, um 15 Uhr wurde im Kremelpalast die zweite gemeinsame Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR eröffnet.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall empfingen die Deputierten und Gäste die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Unionsowjets, Deputierter A. P. Schitkoff.

Der Oberste Sowjet der UdSSR geht zur Bildung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR über.

„Das Wort wird dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Deputierten A. N. Kossygin anvertraut, um mit anhaltendem Beifall empfangen wurde.“

A. N. Kossygin legt gemäß dem Auftrag des Obersten Sowjets der UdSSR die Zusammenfassung der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — des Ministerrats der UdSSR — zur Bestätigung vor, die vom Zentralkomitee der KPdSU und der Parteigruppe des Obersten Sowjets der UdSSR gebilligt wurde. Er nennt die Kandidaten für die Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, der Minister, der Vorsitzenden des Komitees der UdSSR und anderer Mitglieder der Regierung sowie der Vorsitzenden der Ministerien der Unionsrepubliken, die dem Amt nach entsprechend dem Artikel 70 der Verfassung der UdSSR im Bestand des Ministerrats der UdSSR sind. Was den Vorsitzenden des Staat-

lichen Komitees des Ministerrats der UdSSR zu Fragen der Arbeit und der Löhne und den Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Preise anbetrifft, die gemäß der Verfassung zum Besten der Regierung der UdSSR angehören, sagte ferner A. N. Kossygin, so werden dem Obersten Sowjet der UdSSR zusätzlich entsprechende Anträge unterbreitet.

Der Oberste Sowjet der UdSSR bestätigte einstimmig die Zusammenfassung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR.

Danach sagte A. N. Kossygin:

Ansprache des Deputierten A. N. KOSSYGIN

Gehrte Genossen Deputierte! Gestattet mir, im Namen aller von Ihnen bestätigten Mitglieder der Sowjetregierung und von mir persönlich unserer Partei, ihrem Zentralkomitee, dem Obersten Sowjet der UdSSR und meinen innigsten Dank für das uns erwiesene Vertrauen und für die Billigung der Tätigkeit der Regierung auszusprechen. (Beifall).

Die Einschätzung der Tätigkeit des Ministerrats der UdSSR in der verflissenen Zeit, die in der Ansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breschnew auf der Tagung gegeben ist, wurde vom ganzen Bestand, der Regierung als ein Aufruf zur weiteren Verwirklichung unserer ganzen Arbeit in den Interessen unseres großen Sowjetvolkes entgegenkommen.

Wir sind uns darüber klar, wie hoch die Ehre und wie groß die

Verantwortung ist, die den Mitgliedern des Ministerrats der UdSSR auferlegt wird. Jedoch sehen wir im Akt der einstimmigen Bestätigung der neuen Zusammenfassung der Sowjetregierung vom höchsten Organ der Staatsmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vor allem den Ausdruck der vollen Billigung der Politik unserer Kommunistischen Partei.

Die Hauptrichtung der sozialökonomischen Entwicklung unserer Gesellschaft auf der gegenwärtigen historischen Etappe, die konkreten Aufgaben auf dem Gebiet des Wirtschafts- und Kulturlebens, sowie der Kurs der Außenpolitik unseres Staates erfordern eine allseitige Erarbeitung in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU, in der Beschlüssen der Plenen des ZK der KPdSU, in den wichtigsten Beschlüssen des Politbüros, in den Programmanträgen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew.

Dem Ministerrat der UdSSR, allen Ministern und Ämtern steht eine große Arbeit bevor, die mit der praktischen Verwirklichung der vor unserem Land gestellten Aufgaben verbunden ist.

Gestattet mir, im Namen aller Regierungsmitglieder und von mir persönlich Ihnen zu versichern, daß der Ministerrat alles tun wird, um das hohe Vertrauen zu rechtfertigen und den Wunsch des Sowjetvolkes zu erfüllen, das unter der erprobten Leitung unserer großen Kommunistischen Partei den Kommunismus aufzubauen. (Anhaltender Beifall).

Die Deputierten gehen zur Erörterung der Frage über die Ernennung des Generalstaatsan-

walts der UdSSR über. Das Wort wird dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Deputierten N. V. Podgoraj erteilt.

Ansprache des Deputierten A. V. PODGORNY

Genossen Deputierte! Die verfassungsmäßige Periode der Vollmachten des Generalstaatsanwalts der UdSSR ist wie bekannt beendet.

Im Zusammenhang damit, daß Genosse Rudenko Roman Andrejewitsch mit diesem Posten 1967 betraut wurde und seine Vollmachten folglich abgelaufen sind, wurde zur Tagesordnung dieser Tagung die Frage über den Generalstaatsanwalt unseres Landes eingeschlossen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR bringt den Vorschlag ein, den Genossen R. A. Rudenko wieder zum Generalstaatsanwalt zu ernennen. Dieser Vorschlag wurde vom ZK der KPdSU, der Parteigruppe des Obersten Sowjets der UdSSR und von den Altdeputierten der Kammer gebilligt.

Gestattet mir, Genossen Deputierte, in Ihrem Namen die Zuversicht zum Ausdruck zu bringen, daß Genosse R. A. Rudenko das Vertrauen des Zentralkomitees der KPdSU und des Obersten Sowjets der UdSSR rechtfertigen, die auf den Generalstaatsanwalt der UdSSR durch die Verfassung auferlegten Pflichten in Ehren erfüllen wird. (Beifall).

Einstimmig wird der Beschluß über die Ernennung des Genossen R. A. Rudenko zum Generalstaatsanwalt angenommen.

Alle Fragen der Tagesordnung sind erörtert. Die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode wird für geschlossen erklärt.

(TASS)

Im Ministerrat der UdSSR

Am 27. Juli fand eine Sitzung des während der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode gebildeten Ministerrats der UdSSR statt.

In der Sitzung wurden die Ergebnisse der Erfüllung des Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für das erste Halbjahr 1974 erörtert.

Als Ergebnis der von den Parteigruppen, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganen getroffenen Maßnahmen für die Erfüllung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und der weitgehenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des vierten bestimmenden Jahres sind weitere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie des Landes und in der Hebung des Lebens der Sowjetvolkes erzielt worden.

Der Plan fürs halbe Jahr ist im allgemeinen Umfang der Industrieproduktion und der Lieferung der meisten Erzeugnisse der Industrieproduktion, im Güterumschlag, im Ankauf von Transportarten, im Ankauf tierischer Erzeugnisse, in der Arbeitsproduktivität in der Industrie und im Eisenbahntarif, nach den Gewinnen und einer Reihe anderer wichtiger Kennziffern überboten.

Als Ergebnis der großen Arbeit der Partei- und Wirtschaftsorgane im laufenden Jahr wurde ein Maßnahmenkomplex in der Landwirtschaft durchgeführt, der auf die Erzielung einer reifen Ernte landwirtschaftlicher Kulturen und den weiteren Auftrieb der Produktivkräfte der Kolchos- und Sowchospolitik beruht. Im ersten Halbjahr hat man durch staatliche Investitionen und Mittel der Wohnungsgenossenschaften 36 000 neue Wohnungen mit einer Gesamtläche von 1 712 Millionen Quadratmetern in Nutzung genommen.

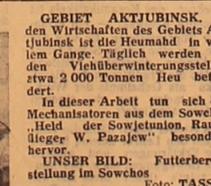
Daneben waren, wie in der Sitzung des Ministerrats der UdSSR betont wurde, in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das erste Halbjahr 1974 auch Mängel vorhanden. In einzelnen Ministerien und Unionsrepubliken ist der Lieferungsplan einer Reihe wichtiger Erzeugnisse an die Volkswirtschaft nicht erfüllt worden. Die Ministerien des Amtes der UdSSR und die Ministerie der Unionsrepubliken beschäfti-

gen sich nicht hinreichend mit Fragen der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Sicherung ihrer Zuverlässigkeit und Langlebigkeit.

Der Ministerrat der UdSSR verteilte die Minister und Leiter der Ämter und die Ministerie der Unionsrepubliken in die Sitzung hervorgebracht wurden, die in den unterbreiteten Materialien enthaltenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge zu erörtern, konkrete Maßnahmen für die Behebung der vorhandenen Mängel zu erarbeiten und zu verwirklichen und die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplans für das erste Halbjahr in der Übererfüllung der Produktionskapazitäten und der Inanspruchnahme der Grundfonds, auf die bessere Nutzung der Leistungsressourcen, auf die erfolgreiche Durchführung der Erntearbeiten im laufenden Jahr, auf die Sicherung der Unversehrtheit des Getreides, auf den Ankauf von Agrarerzeugnissen, die Einschüttung von Saatgut, die Bereitstellung von Futtermittel für die Viehwirtschaft sowie auf die Schaffung von Kraftstoffvorrät für die Arbeit in der Herbst- und Winterperiode 1974—1975, auf die größtmögliche Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfsgütern, die sich bei der Bevölkerung großer Nachfrage erfreuen, auf die Verbesserung ihrer Sortiments und auf die Beschleunigung des technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft und auf die größtmögliche Hebung der Qualität der hergestellten Erzeugnisse gelenkt werden.

Im vom Ministerrat der UdSSR gefaßten Beschluß sind Anweisungen für eine Reihe anderer Fragen enthalten, die mit der Realisierung des Volkswirtschaftsplans für 1974 und für das bestimmende Jahr des neunten Planjahrhüfts verbunden sind, sowie Aufgaben für die Sicherung der Erfüllung der Auflagen für 1975 und des gesamten Planjahrhüfts in Übereinstimmung mit den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU festgesetzt.

In der Sitzung hielt der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kossygin eine Rede.



UNSER BILD: Futtermittelherstellung im Sowcho. Foto: TASS

Bedeutende Fortschritte bei der Genfer Konferenz

GENÈVE. (TASS). Bedeutende Fortschritte sind in der zweiten Etappe der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erzielt worden.

In den letzten Tagen fand eine der wichtigsten Fragen ihre Lösung — es wurde die prinzipielle Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in Kultur, Bildung, Information und Kontakten erörtert. Der Koordinierungsausschuss billigte eine komplexe Vereinbarung, in der vorgeschlagen ist, daß die Zusammenarbeit bei voller Wahrung der Beziehungen zwischen den Partnerstaaten regeln

Prinzipien erfolgen müsse — so der Prinzipien der souveränen Gleichheit der Staaten und der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten. Der Text der Präambel des Dokuments über humanitäre Fragen ist fertig. Vereinbarung ist ferner die Bestimmung, daß die Partnerstaaten das Recht des anderen respektieren.

In der ersten Kommission, die sich mit Fragen der europäischen Sicherheit beschäftigt, ist das Prinzip der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten der

Staaten niedergeschrieben worden.

Dem Abschluß nähert sich die Arbeit am zweiten Tagesordnungspunkt (Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Umweltschutz), die den Abschnitt über große Wirtschaftskomitee betrifft. Formuliert sind ferner Bestimmungen über die Teilnahme zur Förderung des Handels, über Formen und Methoden der industriellen Zusammenarbeit, über die Rolle zivil- und mehrseitiger Regierungsabkommen, der allgemeinwirtschaftlichen und kommerziellen Information, der Geschäftskontakte. Etwas fr-

her war der Text über den Umweltschutz beschlossen worden.

Wesentlich näher sind die Standpunkte auch in solchen Fragen einander gekommen, wie die Zusammenarbeit bei der Erleichterung des gegenseitigen Zugangs zu Informationen und die Familienzusammenführung.

Die Konferenztischgespräche werden sich somit auf die kurzen Sommerferien mit einem breiten politischen Gespräch übergeben. Die Verhandlungen werden sich somit auf die kurzen Sommerferien mit einem breiten politischen Gespräch übergeben. Die Verhandlungen werden sich somit auf die kurzen Sommerferien mit einem breiten politischen Gespräch übergeben.

Zur 2. Konferenz der Pädagogen sozialistischer Länder

Die Erziehung allseitig entwickelter Persönlichkeiten

Professor Dr. Wsewolod Nikolajewitsch Stoletoff ist Präsident der Akademie Pädagogischer Wissenschaften der UdSSR. Der bedeutendste sowjetische Gelehrte ist Biologe und publiziert aus dem Gebiet der Genetik, Selektion und der theoretischen Biologie bereits über 100 Arbeiten.

W. N. Stoletoff gilt als Spezialist für Probleme der Volksbildung. Er war unmittelbar an der Erarbeitung der neuen Lehrpläne für die Zahnkassenschule beteiligt.

Im Zusammenhang mit der zweiten Konferenz der Pädagogen sozialistischer Länder, die vom 12. bis 16. August 1974 in Berlin stattfindet, gewährte Professor Wsewolod Nikolajewitsch Stoletoff der Deutschen Lehrerschaft ein Interview.

DLZ: Die Konferenz hat das Thema „Heranbildung der allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeit“. Welche Erwartungen verbindet die Delegation der UdSSR, die Sie leiten werden, mit dieser Konferenz?

W. N. STOLETOFF: Zwischen den sozialistischen Ländern, die Mitglied des RGW sind, entwickeln sich gegenwärtig erfolgreich die Zusammenarbeit und Integration auf dem Gebiet der Ökonomie, der Wissenschaft, Technik und Kultur. Dieser Prozess hat wahrlich eine große historische Bedeutung. In den Schulen der

sozialistischen Länder wird die Jugend ausgebildet und erzogen, die in den kommenden Jahren das große Werk der Zusammenarbeit, das vor einem Vierteljahrhundert von den Eltern begonnen wurde, weiterführt. Deshalb hat die Frage der Erziehung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten unweigerlich eine hervorragende gesellschaftlich-politische Bedeutung.

Wir sind überzeugt, daß die Konferenz ein interessanter Austausch über die praktischen Erfahrungen bei der Erziehungsarbeit an den Schulen der sozialistischen Länder wird. Eine Verallgemeinerung dieser Erfahrungen macht es uns möglich, einen Perspektivplan aufzustellen, der die gemeinsame wissenschaftliche Unternehmung und theoretische Erarbeitung von Problemen der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten umfaßt. Wir sind sicher, daß die Konferenz eine gute Grundlage gibt für eine nützliche Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus den sozialistischen Ländern bei der Lösung grundlegender Probleme der marxistisch-leninistischen Pädagogik.

DLZ: Zu der Stunde bereits zu sagen, mit welchen Beiträgen die sowjetischen Delegierten zur Konferenz auftreten werden? Worin, Genosse Professor Stoletoff, besteht Ihre spezielle Vorbereitung auf die Konferenz?

W. N. STOLETOFF: Die Vorträge der sowjetischen Wissenschaftler werden einen großen

Kreis von Fragen umspannen, die die marxistisch-leninistische Persönlichkeitstheorie, die Psychologie von der Persönlichkeit und die geistige Entwicklung betreffen sowie die Zusammenarbeit zwischen Schule, Familie und Öffentlichkeit bei der Erziehung, Probleme der harmonischen Erziehung von Persönlichkeiten, die ästhetische Erziehung und andere. Ich halte einen Vortrag zum Thema „Der Pädagoge und die Erziehung von Persönlichkeiten“.

DLZ: Es ist die zweite Konferenz dieser Art. Worin sehen Sie, Genosse Professor, die Möglichkeiten dieser Konferenz, die Brüderlichen Beziehungen der Pädagogen der sozialistischen Staatengemeinschaft immer enger zu gestalten?

W. N. STOLETOFF: Die pädagogischen Wissenschaftler aus den sozialistischen Ländern erreichten in ihrer Zusammenarbeit bereits beachtliche Erfolge. Das gemeinsame Streben nach Verwirklichung der wissenschaftlichen Pädagogik ist offenkundig. Unser Ziel ist es, der Schule wirklich zu helfen, ihre praktischen Erfahrungen zu verallgemeinern und so den Beitrag zur großen Sache des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft zu vergrößern.



Das dritte Jahr ist Maria Albert in der Mittelschule von Ksytlu, Rayon Kurgaldshino, Gebiet Zelnograd, als Deutschlehrerin tätig. Außer ihrer beruflichen Tätigkeit, die ihr Freude macht, leistet sie gewissenhaft verschiedene gesellschaftliche Arbeit in der Siedlung.

Foto: D. Neuwirt

Mit großem Nutzen

Die Produktionsbrigade der Tachibador Mittelschule besteht schon über 10 Jahre. In diesem Jahr wurden für die Schülerbrigade vier Gruppen gebildet. Mechanisatoren, Gemüsepflüger, eine Bau- und eine Viehzüchtergruppe. Unsere Brigade hat drei Traktoren: DT-75 „Kasachstanz“, T-25 und MTS-5, mit denen 250 Hektar gesät, die gesamte nachfolgende Bearbeitung ausgeführt. Zu gleicher Zeit sind unsere Mechanisatoren bei der Heumahd beschäftigt. Sie beschaffen Futter für den Sowchos. Die Baugruppe züchtet, zücht, zücht Schweine und Küstlerställe, außerdem baut man auch gleichzeitig Sportplätze im Dorf.

und klein. Sie besteht aus acht Personen. Drei Jungen sorgen für die Pferde, die anderen pflügen Schweine, um sie später an das Fleischkombinat anzuliefern. Seit unsere Schülerbrigade besteht, sind mehr als 800 Jungen und Mädchen auf diese Weise mit der Landwirtschaft bekannt geworden. Viele von ihnen sind jetzt im Sowchos als Mechanisatoren, Tierzüchter und Bauarbeiter tätig. Eine große Zahl der ehemaligen Mitglieder haben Hochschulen absolviert. Diese Fachleute arbeiten in den Sowchos des Rayons und Gebiets.

Unsere Produktionsbrigade hat einen schön eingerichteten Feldstandort, wo die Schüler ausgezeichnete Bedingungen für ihre Erholung haben.

ben. Hier gibt es Tonband- und Rundfunkgeräte, Schallplatten, Spieler, Dame- und Schachspiel und eine schöne Bibliothek. Auch Basketball- und Volleyballplätze hat man dort. Das alles hilft den Schülern, die Zeit interessant zu verbringen. In der Produktionsbrigade werden jede Woche Vorträge, Diskussionen, Unterhaltungen veranstaltet. Schön sind die Ausläufe in die Umgegend des heimlichen Dorfes. Die Schüler verbringen die fünftägige Arbeitszeit mit großem Nutzen.

Valentina STEINERT, Lehrerin, Gebiet Koktschetaw

Wir begrüßen das Liederbuch

Das neue Liederbuch „Wir singen deutsch“ von Sepp Osterreicher (Hörst du singen“ Fr. Nr. 124 vom 25. Juni) begrüßen wir herzlich. In einer beliebigen Schule, in der in Deutsch unterrichtet wird, ist das Buch ganz unerlässlich, und das hat der Deutsche Lehrer nun ein wertvolles Hilfsmittel für seine Arbeit. Das Lied hilft, das Interesse der

Kinder für die Fremdsprache zu wecken, macht den Unterricht lebendiger, und dadurch werden die Kenntnisse in Deutsch besser. Die Lieder, die man im Unterricht einüben kann, spielen für die Schüler eine Kunst ausgewertet werden.

Elvira DÖRNHOFF, Semipalatinsk

Meine lieben Schüler

Das werde also der Abschied... Der Schülerball und der gemeinsame Ausflug, um das Morgenrot am Dorfsee zu begrüßen. Der Schwur, morgen am 26. Juni 1974 ein Wiedersehen zu veranstalten und schließlich die Fahrt nach Bajan-Aul, an das Ufer des wunderbaren „Dshasaybys“... Am ersten September, bei Beginn des neuen Schuljahres, werden Paulina und Tamara Reimer, Maria Herzig, Sascha Weidenstein nicht mehr in der Schule sein.

seine Kameraden ansprechen, ihren Pflichten gut nachzukommen... Der witzige Iwan Bugrow bestätigt die Behauptung, daß ein Sportler nicht nur kräftige Arme und Beine braucht, sondern auch einen guten Kopf haben muß.

Unsere in der Filmkunst bewanderte Tamara Reimer wird wohl wieder über die Schauspieler eines neuen Films begeistert sprechen. Marijka Tesko, Frieda Friesen, Lena Zwetich... Wie verschieden sind doch diese Jungen und Mädchen aus der Mittelschule Sosnowka, Rayon Schtscherbakul! Eins aber haben sie gemein: sie sind jung, leben das Leben! Und wie sie auch hinkommen, arbeitsam und Ordnung liebend werden sie sein, dessen bin ich mir gewiß, auch auf immer und beizubehalten für ihre Sache. Das haben Eltern und Lehrer ihnen beigebracht.

Ich blättere im Album, das sie mir geschenkt haben, betrachte die Gesichter, erinnere mich an die gemeinsam verlebten Jahre und wünsche ihnen als ehemaliger Klassenleiter der 10a Glück im Leben.

W. NASARZEW, Lehrer, Gebiet Pawlodar

Jeder Schritt will überlegt sein

Gedanken zum Beitrag „Unsere Oberschüler“

Das Problem der Oberschüler ist wirklich sehr akut und kann nur im engsten Kontakt der Lehrer mit den Eltern gelöst werden. Ja, die Schüler sind manchmal in diesem Alter nicht nur gegen die Lehrer groß, sondern auch gegen die eigenen Eltern. Daher soll man Verständnis und Zurückhaltung an den Tag legen. Hat der Schüler etwas angestellt, so soll man ihn nicht sogleich anschreien und Drohungen aussprechen. Der Schüler ist so schon aufgeregt. Ist die Aufregung vorbei, soll man natürlich mit ihm sprechen, ihn überzeugen, daß er nicht recht gehandelt hat und er sieht es meist selbst ein.

Mit einer Behauptung der Lehrerin Eise Hermann in ihrem Artikel „In der 9. Klasse der „Freundschaft“ bin ich nicht einverstanden. Sie schreibt: „Die Mädchen reagieren eifrig auf Mißstände in der Schule als die Jungen, haben mehr eigene Meinungen, führen Aufträge gewissenhafter aus. Die Jungen lieben Unzulässigkeiten mit... Wir sind alle schuldig zu denken, haben ein falsches Verständnis für „Angebot“.“

Ich finde, daß man solche eine Grenze zwischen den Oberschülern nicht ziehen kann. Man hat viele disziplinierte und pflichtgetreue Jungen, wie es auch unzählige Mädchen gibt; treue ungehaltene Schüler gibt es Mädchen wie Jungen. Das hängt doch meist von der Erziehung im Elternhaus ab. Manche Eltern, die ihre Söhne gut erziehen, werden E. Hermanns Einschätzung der Jungen beleidigend finden, und das mit Recht.

Aus meiner Erfahrung kann ich bezeugen, daß manche Jungen eifrig auf Mißstände in der Schule reagieren, ihre Aufträge pflichtgetreu erfüllen.

Ich erinnere mich an eine 8. Klasse, in der ich Klassenleiter war. Im Herbst ist diese Klasse aus einigen 7. Klassen formiert worden, und es kamen noch 5 Sitzgelegenheiten hinzu. Dieses Quintett mit der hochgewachsenen Fiedlerin an der Spitze, wollte das große Wort sprechen. Fischer war ungezogen wie ein böser Schubbus, schlug die Schwächeren um.

Auf der ersten Klassenversammlung begannen wir, ein Kol-

lektiv zu schaffen. Wir stellten die Devise der Klasse auf: Alle für einen und einer für alle. Ich forderte die Schüler auf, weder Lüge noch Ungerechtigkeit, Klatscherei noch Unarten während des Unterrichts zuzulassen.

Die Lehrer klagten oft über Unordnung und Störungen während des Unterrichts. Ich wußte es nicht recht, wie ich die Schüler zu einem besseren Verhalten verpflichten sollte. Ich erklärte, sie säßen stümpflich. Sie häckelten während des Unterrichts. Ich ließ das Häckelzeug abgeben. Sie ließ es mit großem Unwillen.

Zwei Tage später nach dem Unterricht überließ ich mich mit Fischer. Sie sah ein, daß sie nicht recht hatte. Ich erteilte ihr jetzt ab und zu einen Auftrag. Manchmal vergaß sie es und tat nichts. Aber mit der Zeit gewöhnte sie sich an Ordnung. Es gab noch Ruhestörer in der Klasse, und es verlangte viel Zeit und Mühe, bis wir den anderen Klassen gleichkamen. In der Klasse gab es die „Erste Hilfe“ aus Bestschülern, die den Zurückbleibenden im Lernen halfen. Bald

beteiligt sich auch viele Schüler an der Zirkelarbeit. Bei uns in der Schule war es Tradition, daß jede Klasse einen Schüler bereite. Bald hatten wir einen wunderbaren Chor geschaffen.

Wie ich bemerkt hatte, liebte Fischer Sport, und darum hatte ich ihr die Organisation eines Sportkollektivs aufgetragen. Sie gab sich große Mühe, und ihre Streiche hatte sie vergessen.

Während der Vorbereitung für die Prüfungen organisierte ich Aktivgruppen aus den Bestschülern für jedes Fach, die die Vorbereitung nach den Stundenkollektiv führten. Natürlich wurde auch individuell gelehrt. Aber es geschah nie, daß ein Schüler unvorbereitet zu den Examen gekommen wäre. Das Ergebnis blieb nicht aus — alle bestanden die Examen und wurden in die 9. Klasse überführt. In der neunten Klasse ist es schon bedeutend leichter.

A. BRETZ, Angarak

Vor etwas mehr als 50 Jahren gab es in ganz Tadschikistan keine einzige Hochschule, keine mittlere Fachschule. Von 100 Einwohnern konnte nur eine Person lesen und schreiben. Heute zählt die Tadschikische SSR Tausende allgemeinbildende Schulen, 9 Hochschulen, 38 Technische und Fachschulen, 55 technische Berufsschulen.

In der Ausbildung der Kader für die Volksbildung spielt die pädagogische Hochschule in Duschanbe eine große Rolle. 1700 Lehrer werden hier jährlich an den Fakultäten Mathematik, Physik, Fremdsprachen, Biologie und Geographie, Russische Sprache und Literatur, Pädagogik und Psychologie u. a. ausgebildet.

UNSER BILD: Leiter des Lehrstuhls Philosophie der Pädagogischen Hochschule Duschanbe, Doktor der philosophischen Wissenschaften Professor Musifa Galarowa (die zweite links) mit Studenten der Hochschule.

Foto: TASS



Volkskunst und Kunsterziehung

In der Volksrepublik Polen gibt es noch heute einige Gebiete, in denen die Volkskunst lebendig ist. Doch die immer fortschreitende Urbanisierung wandelt zusehends die Lebensführung der Menschen auf dem Lande, verändert die materiellen und sozialen Verhältnisse, unter denen sich die polnische Volkskunst entwickelte. Das bäuerliche Handwerk und die Volkskunst sind in Gefahr, durch die neue Lebensweise der Menschen in Veressenheit zu geraten.

Was kann getan werden, damit die Werte der Volkskunst nicht verlorengehen? Wie können die künstlerischen Kräfte im Dorf erhalten werden? Und worauf soll die ästhetische Erziehung der Jugend für das Leben in Gegenwart und Zukunft gerichtet sein?

Iza (nabe Radom) ist kein großes Städtchen, aber ein altes Zentrum der Töpferkunst. Die Töpfe und Schüsseln von Iza werden schon im 18. Jahrhundert berühmt. Neben den auf der Töpferscheibe geformten Gefäßen gibt es hier sehr reizvolle Tonvögelchen mit einer charakteristischen Federornamentik.

Jetzt beginnt diese alte Volkskunst zu sterben, weil es nur noch wenige alte Meister in Iza gibt. Die Jüngeren haben sich anderen Beschäftigungen zugewandt. Um die alte Töpferkunst wenigstens teilweise zu erhalten, gründete man Kinderzirkel für Volkskeramik.

Lehrer des Keramikzirkels ist Wincenty Kitowski — ein erfahrener Töpfermeister. Er war der erste, der eine solche Schar von Kindern übernahm. Bislang wurden die Traditionen des Handwerks als Geheimnis der Werkstätte Ja madat nur den eigenen Kindern überliefert.

Im Atelier saßen dann die Kinder und der Lehrer herum, hörten seine Erklärungen und ahmten seine Bewegungen nach. Der Meister zeigte ihnen nicht nur die Kunst der Arbeit mit dem Ton, sondern führte sie auch in den traditionellen ästhetischen Stil der Töpferkunst ein. Da fragt ein Kind, welchen Farbton es für die Federchen im Schwanz des Vögelchens nehmen sollte. Die glückliche Antwort ist: „Das Federchen ist rot, also müssen die Flügelchen und das Schwänzchen schwarz sein.“ So lernen die Kinder die festgelegten, ungeschriebenen Regeln der Töpfer in Iza kennen.

Der alte Meister kennt nicht die Zweifel, die oft den Kunstlehrer quälern. Er bedenkt: Seine Kunst ist nicht in einem abgeschlossenen Kulturkreis gewachsen, angelehnt an feste Traditionen, eng mit Natur, Material und Technik verbunden.

Die Kinder machten sehr schnell Fortschritte. Nach einigen Proben meisterten sie sogar die schwierige Technik der Holz-

keramik. Eltern, Lehrer und auch der hochbejahrte Meister waren über die talentierten Kinder verwundert. Anerkennend meinte der alte Töpfer zu manchem Stück: „Dieser Vogel ist so gut wie meiner.“

Etwa dreihundert Kinder gingen in fünf Jahren durch diese Zirkel. Beinahe alle Kinder erlernten die alte, unerschöpfliche Volkskunst. Das Interesse des Städtchens für seine Keramik wurde erneut erweckt, und in vielen Häusern erinnert man sich wieder neu mit Stolz seiner Töpferverfahren. Für den Pädagogen bleibt es jedoch eine Frage, warum die Kinder, die so leicht und frei die Ornamente für die charakteristischen Vögelchen in Iza gebrauchen, diese Ornamente niemals bei anderen Figuren, Tieren und Menschen, anwenden, obwohl sie alles in demselben Atelier ausführen. Sie hatten zwar den traditionellen Stil erlernt, der alte Meister konnte aber nur auf seine Weise seine Kunst lehren. Möglich, daß es den Kindern an Ermunterung und Hilfe für neue Formen und Nachschöpfungen fehlt.

Ganz anders verläuft die künstlerische Entwicklung der Kinder in dem Bergstädtchen Nowy Targ, das ebenfalls in einer alten Volkskunstregion liegt, wo die Traditionen aus der Hirtenkultur noch fortleben. Die Glasmalerer

wurde hier gepflegt, die neben Hühnerbildern vor allem die Abenteuer der legendären Volkshelden, der „Räuber“, darstellte. Das Bergvolk liebt aber auch sehr das Ornament, das in unzähligen Variationen Architektur, Trachten und Hausgerät ziert.

Vor allem ist die Schnitzerei für die Kultur der Berglandes charakteristisch, und das Taschenmesser ist ein geliebtes, unentbehrliches Werkzeug der Knaben und sogar der Mädchen.

Seit nicht ganz drei Jahren gibt es in Nowy Targ einen Grafikzirkel für Kinder, den der junge Künstler Stanislaw Gat leitet. Nach dem Studium an der Akademie kehrte er in seine Bergheimat zurück.

Unter seiner Leitung erlernen die Kinder den Linolschnitt. Seine Grafik-Druckpresse baute er aus einer alten Wringmaschine.

Als die Kinder erstmals diese grafische Technik kennenlernten, erschien sie ihnen kaum schwierig. Im Gegenteil, die Kinder zeigten sich schnell sehr geschickt und sicher in allem, was mit Material und Technik verbunden ist. In ihren Zeichnungen fällt die Unbefangenheit auf, mit der sie Linie und Fläche frei in Verbindung setzen. Beliebte Themen sind: das Leben im Gebirge, festliche Bräuche und natürlich die Abenteuer der legendären „Räuber“.

Die Kinder zeigen Interesse

Das fünfte Unterrichts-viertel

Die Formen der Erholung der Schüler in den Sommerferien werden immer mannigfaltiger. Das Netz der Pionierlager wird in unserem Gebiet erweitert. Allein in den letzten Jahren wurden neue Typenpionierlager in den Rayons Dshawly, Merke, Swerdlow, Kurdal errichtet. Im vorigen Jahr konnten sich insgesamt 61 300 Kinder in den Ferienlagern und Touristenherbergen erholen. In diesem Jahr sind es um 22 000 Schüler mehr.

Für die Kinder mit schwacher Gesundheit hat man ein Sanatoriumslager eröffnet. Die Praxis zeigt, daß diese Form der Erholung und ärztlichen Behandlung der Kinder sehr effektiv ist. Man will noch mehrere solcher Lager errichten, denn die Ärzte konnten feststellen, daß bei fast allen Kindern, die in derartigen Anstalten weilten, später keine Verschlimmerungen des Zustands mehr eintraten. Die Gebietsabteilungen für Gesundheitswesen und Volksbildung, der Gebietsrat der Gewerkschaften und das Gebietskomitee des Komsomol planen verschiedene Sanatoriumslager in bestimmter Fachrichtung mit Berücksichtigung der Erkrankungs Häufigkeit und der Ergebnisse ärztlichen Untersuchungen aller Schüler zu eröffnen.

Wenn man sich auf die Erfahrungen des vorigen Jahres stützt, die Freizeitalgemeiner, wird die Freizeitalgemeiner der Schulkinder weiter vervollkommnet. Besonders wären die Bauprops der Oberschüler über städtische Schulen in Dshambu hervorzuheben.

So amnestete der Bautrupps der Kirov-Schule aus Dshambu im Sowchos „Bessilidok“, Rayon Dshambul, mit Erfolg. Anfangs merkte man, daß körperliche Ausdauer und Fertigkeiten in der Bauarbeit fehlten. Doch schon nach einer Woche arbeiteten die jungen Bauleute wie echte Maurer. In der Freizeit fanden interessante Wettkämpfe der Bautrupps mit den Schülern der örtlichen Schule aus dem Klub der Lustigen und Findigen sowie Sportwettbewerbe statt.

1973 funktionierten 470 Schülerbrigaden, Arbeitertrupps und Lager für Arbeit und Erholung, an denen insgesamt 11 500 Schüler der 7.—10. Klasse teilnahmen. Besonders gut verbrachte die Schülerbrigade der Assar Mittelschule, Rayon Dshambul, die Sommerferien im Sowchos „Malbekowa“ leitete, den Sommer 1973. Die 40 Schüler dieser Brigade ernteten je Hektar 570 Zentner Zuckerrüben. Während im Sowchos „Assar“ der Durchschnittsertrag 286 Zentner Rüben betrug, die Mitglieder der Brigade gaben schon Konzerte, bereiteten später die Städte Dshambul, Alm-Ata, Frunse und Taschkent. Da ihren Erholung und Arbeit glücklich vereint, wie es im fünften Viertel des Schuljahres sein soll.

T. BEGALJEW, Instrukteur der Abteilung Wissenschaft und Lehraufbau des Gebietspartei-Komitees, Dshambul

für die Grafik der Erwachsenen und betrachten gern alle Illustrationen, Plakate und künstlerische Grafik.

Vergleichen man die Kinderarbeiten von Iza und Nowy Targ, so ergeben sich Schlussfolgerungen für die Pädagogik:

Die alten Meister der Volkskunst können ihre eigenen Kunstfertigkeiten wohl sehr gut den Kindern übermitteln, aber es ist für sie sehr schwer zu bewirken, daß die Kinder, die in unseren modernen Schulen erzogen werden, auch den Reichtum der Tradition schöpferisch nutzen lernen. Nur ein gründlich ausgebildeter, begabter Künstler, der die Volkskunst seiner Region versteht, vermag die Kinder zu begehnen, aus den alten Formen neue, eigene, persönliche Formen zu erfinden. Wo die Volkskunst noch so lebendig ist, daß sie den Geschmack und die ästhetische Empfindung der Kinder bilden hilft, werden diese sich auch ohne größere Schwierigkeiten in verschiedenen Gebieten äußern lernen, in traditionellen wie in ganz neuen Formen.

Wir müssen nicht fürchten, daß die Volkskunst ihren Eigenart verliert, daß sie Schaden erleidet, wenn die jüngere Generation sich neuen Bereichen der Kunst zuwendet, die früher in der Region unbekannt waren. Vielmehr werden sie dann die alte Kultur und die alte Schöpferkraft in neuer Form zeigen und eine neue Sprache finden.

Zofia CZERWOSZ, Volksrepublik Polen (Aus: „Kunsterziehung“)

Der Leser greift zur Feder

Lebhafter Erfahrungsaustausch

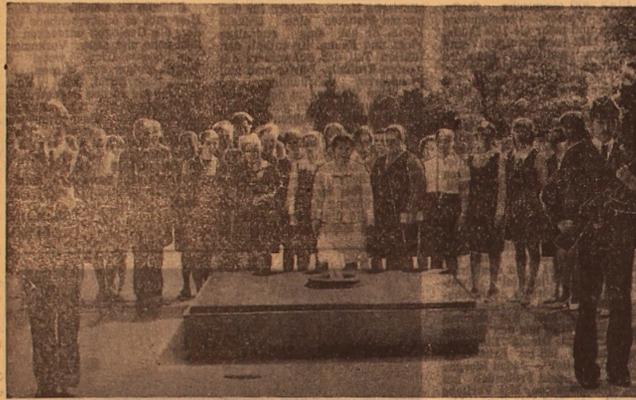
Unlängst machten 45 Lehrer der deutschen Sprache einen Ausbildungslehrgang beim Omsker Lehrer-Fortbildungsinstitut mit. Sie waren aus den Pfortschulen der verschiedenen Rayons des Gebiets zusammengelassen. Sie hörten sich Vorlesungen zu Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie, der Erziehung und Ausbildung der Schüler, der Methodik des Deutschunterrichts an. Es wurde die außerschulische und die Arbeit mit deutschen Zeitungen behandelt. Es gab auch einen lebhaften Erfahrungsaustausch im Deutschunterricht. Die Lehrer sahen sich das Deutschkabinett der Schule Nr. 88 an, das die erfahrene Deutschlehrerin Justine Thiel ausgestattet hat.



ger- und Großen Vaterländischen Krieges. 2. Eine Gruppe Deutschlehrer auf dem Motorkutter. Diese Heike akkompagniert auf dem Bajan. So manches deutsche Lied flog über die Wellen des Irtysh.

Omsk ■ H. ECK

UNSERE BILDER: 1. Die Deutschlehrer am Ewigen Feuer zu Ehren der gefallenen Helden des Bürgerkriegs.



LESERSTIMMEN

Ein Mann—ein Wort

Mit Spannung und Ungeduld erwartete ich von Samstag zu Samstag die Fortsetzungen der Erzählung von Nelly Wacker „Ein Mann—ein Wort“. Wie lebenswarm sind die Dialoge, wie fein geschliffen die Sprache, wie folgerichtig der Ablauf der Handlungen. Vor dem Leser entfaltet sich das Problem des einzigen Kindes aus einer guten Familie, das nicht erzogen, sondern verzogen zum seelischen Krüppel wird. Wie bildlich, eindrucksvoll sind die Gestalten der Lehrer gezeichnet, die ihre große Verantwortung vor der Gesellschaft als Erzieh-

zieher der heranwachsenden Generation fühlen, deren Arbeit nicht mit dem Glockenzeichen endet, sondern den ganzen Menschen, sein ganzes Denken und Streben ergreift. Fast vergißt man beim Lesen, daß es sich nicht um einen Tatsachenbericht handelt, sondern um eine künstlerische Gestaltung des vom Schreibenden zutiefst selbst Erlebten, so lebensecht ist das Geschilderte. Vielen Dank der Autorin.

Hilde ANZENGRUBER

Semipalatinsk

Einfach ein Fund!

Vor mir liegt die Liedersammlung „Wir singen deutsch“ von Sepp Osterreicher bearbeitet und zusammengestellt, herausgegeben im Moskauer Verlag „Prosweschtschenje“. Das Liederbuch enthält über 190 Lieder mit Noten. Sie sind zu 12 Themen geordnet, was die Auswahl der Lieder für

thematische Abende erleichtert. Für uns Deutschlehrer ist das Liederbuch einfach ein Fund. Da es besonders reich an Kinder- und patriotischen, Tanz- und Heimatliedern ist, ist es in der außerordentlichsten Arbeit ein guter Helfer. Wir veranstalten lustige Kinderfeste und thematische Abende mit den Ober-

schülern.

Trotz den zahlreichen Vorteilen hat das Buch auch einige Mängel. Die Sprache ist manchmal zu kompliziert für die Schüler, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Für sie wäre die Übersetzung der schwierigen Wörter ins Russische erwünscht.

Maria HARDOCK

Blagoweschtschensk

Seiner Verantwortung bewußt

Noch vor einem Jahr standen in der Furmanow-Straße hölzerne Eigenheime. Jetzt ist die alte Straße zu einem großen Bauplatz geworden. Von früh bis spät rattern hier Bagger, Hebekräne und sonstige Bautechnik. Ein fünfstöckiges Wohnhaus ist bald fertig.

Unweit des Neubaus rumort ein Bagger, der einen Fundamentgraben für das nächste Hochhaus ausbeut. Am Steuer sitzt Reinhold Schnur. Er ist sich seiner Verantwortung bewußt und arbeitet mit Elan: In drei Tagen soll die Baugrube fertig sein. Je schneller er sie ausbeut, desto schneller kommen wieder glückliche Menschen in dieses Wohnviertel.

J. SANGER

Mit Elan und Lebensmut

(Anläßlich des 82. Geburtstags von Alexander HENNING)

Vetter Sander hat erneut seine Leserschaft erfreut mit Gedichten und Geschichten, Kritiken auf weiten Sichten, denn er ist kein Kritiker, hält sich fern von solemchem Laster. Seine Feder niemals rostet, ob es ihm auch Mühe kostet,

Zuverlässiger Kollege

Viktor Kubitz interessierte sich von jung auf für die Technik. Blieben zu Hause mal das Bügeleisen oder der elektrische Kocher kalt, so hatte Viktor sie bald wieder instandgesetzt: Lust und Liebe zum Dinge macht über alle Arbeit geringe.

Der Wunsch, mit der Technik näher vertraut zu werden, führte ihn ins Bergbautechnikum. Seitdem arbeitet er schon 18 Jahre als Baggerführer im Tagebau „Sapadny“ des Kombinars „Ekibastusugol“. Unlängst wurde

er für hohe Produktionsleistungen vom Kollegium des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR mit dem Abzeichen „Ehrenmechanisator der Kohlenindustrie“ ausgezeichnet. Man achtet ihn als einen zuverlässigen Mitarbeiter, hilfsbereiten Kameraden und guten Familienvater.

An seinem in üppiges Grün gebetteten Haus, wo im Vorgärtchen die schönsten Blumen blühen, ist es eine Freude, vorbeizugehen. Die Nachbarn machen es ihm in der Begrüßung gern nach. Wissen sie etwas nicht, so kommt Viktor ihnen stets bereitwillig mit gutem Rat entgegen.

Gebiet Pawlodar

Maria TRIPPEL

Ausgeruht und gut gelaunt

Es ist Sommer. Die Sonne meint es gut und wärmt aus „Leibeskräften“. Die Dorfstraßen sind wie leergelegt: Die Heurnteernte nimmt alle Kräfte in Anspruch. In den kühlen Zimmern versteckt sich niemand vor der Hitze.

Der Sowchos „Seletinski“ liegt in der Nähe des Flusses Seleta, an dessen Ufern viele Weiden wachsen und die bunten Wiesen einem meisterhaft gewebenen Teppich gleichen. Hier am Fluß verbringen die Werktätigen gern ihre Ruhetage. Die Fischer mit ihren Angelruten wählen sich noch vor Sonnenaufgang einen geeigneten Platz, die Badelustigen „stürmen“ einige Stunden später den Badestrand. Welch eine Wonne ist es, im Wasser zu plätschern, sich in der Sonne zu bräunen. Mit welchem beendenden Appetit verzehrt man den von zu Hause mitgenommenen Imbiß. Doch ein schmackhafteres Gericht als die Ucha gibt es am Flußufer wohl kaum.

Ausgeruht und gut gelaunt kehren wir abends ins Dorf zurück. Am Montag geht's mit frischen Kräften an die Arbeit bis zum nächsten Ruhetag.

Eise STELLWAG
Gebiet Pawlodar

Arbeitsveteranen sind tonangebend

Mit voller Hingabe arbeitet im bestimmenden Jahr des Planjahr fünf das Kollektiv der Leninsker Molkerei. In sechs Monaten konnte es 2.335 Zentner Butter und 380 Zentner Käse bereitstellen. Hohe Produktionsleistungen erzielen stets die erfahrene Apparatewartin Lydia Prill, die Meistergehilfin Vera Lorenz, die Meister Otto Paschtschenko und Pljotr Afanassenko. Sie arbeiten fast alle schon mehr als ein Vierteljahrhundert in der Molkerei, besitzen reiche Berufser-

fahrungen, die sie gern ihren jüngeren Kollegen übermitteln.

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs der Molkereien im Gebiet wurde dem Kollektiv der Leninsker Molkerei der erste Platz zugesprochen und die Rote Wanderfahne eingehängt.

Aber trotz den Erfolgen gibt es hier auch noch einige ungelöste Probleme in der Arbeitsorganisation, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität hemmen. Das ist vor allem die mangelhafte

Wasserversorgung und der Kadermangel. Bis vor kurzem besaßen von den Jungarbeitern nur vier Personen Fachausbildung. Erst jetzt hat man mit der Ausbildung junger Arbeitskräfte unmittelbar im Betrieb und an Lehrgängen begonnen. Das Kollektiv will seine sozialistischen Verpflichtungen bis zum 5. Dezember — dem Tag der Verfassung — erfüllen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Sein Hobby ist Modellieren

Albert Lindt ist Leiter des Stadtdienstleistungskombinars in Krasnoturjinsk. Sein Arbeitszimmer ähnelt eher einer Werkstatt als einem Kabinett. Längs den Wänden stehen Regale mit Schuomodellen. Albert Lindt verfolgt meinen verwunderten Blick und erklärt: „Es sind unsere neuen Modelle.“ Später erfahre ich, daß Albert Lindt eigentlich selbst der Modellierer ist. Seine Modelle wurden in Swerdlowsk, Ufa und Moskau auf verschiedenen Schauen mit Diplomen gewürdigt.

S. LIED

Freund und Berater

Etwa 10 Jahre ist Frieda Hohlänger-Saliwenko Verkäuferin in der Buchhandlung Nr. 7 in Ekibastus. In dieser Zeit hat sie eine große Arbeit geleistet. Sie ist nicht nur eine rührige Verkäuferin, sondern ein guter Freund und

Berater der Kunden. Da sie schon lange Jahre in diesem Laden tätig ist, kennt sie den Geschmack ihrer ständigen Käufer, hat für sie immer eine angenehme Überraschung.

Maria GORJUSCHKINA

Lehrreich für alle

Interessant und mannigfaltig verlaufen in Krasnoturjinsk verschiedene Wettbewerbe. Unlängst wurde im Krankenhaus Nr. 2 ein Wettstreit um den Titel „Beste Krankenschwester der Stadt“ ausgetragen. Die Rote Ecke des Stadtkrankenhauses war festlich geschmückt. Am Tisch hatte die Jury mit dem Chirurgen N. Koroljow und den Chirurgen der Stadt Al. Frank an der Spitze Platz genommen.

Die Krankenschwestern mußten verschiedene Aufgaben im medizinischen Dienst erfüllen, auf viele komplizierte Berufsfragen antworten. Zuletzt modellierten sie Berufskleidung und, den weißen Kittel mit einer Schürze gewechselt, bereiteten sie Salate und andere Speisen zu.

Alle Krankenschwestern erzielten gute Resultate im Wettbewerb. Den ersten Platz behauptete feste die Bewerberin Lydia Ulrich, ihr wurde der Titel „Beste Krankenschwester der Stadt“ und das Ehrenband „Champion 74“ zuerkannt. Den zweiten und dritten Platz belegten ihre Kolleginnen Irina Tschisanowa und Tatjana Gagarina. Belobigungen und Wertgeschenke erhielten auch die anderen Bewerberinnen, die Krankenschwestern Erna Hildebrandt, Tamara Tschulotschnikowa, Ludmilla Filippowa und andere. Das war ein denkwürdiger Tag: ein glücklicher für die Siegerinnen, ein lehrreicher für alle Teilnehmer.

N. DELWA

Gebiet Swerdlowsk

Briefpartner gesucht

Ich bin 17 Jahre alt. Schon lange hege ich den Wunsch, mit einem gleichaltrigen Mädchen aus Kasachstan in Briefwechsel zu treten.

DDR-94 Aue

JENS FRITZ

Robert-Koch-Straße 39

Kaum ein Jahr ist die Kosmopolzin Irma Lust Köchin in der Speisehalle des Dorfes Luganskaja, Gebiet Pawlodar, doch von der Meisterschaft und Zurückkommenheit des Mädchens den Besuchern gegenüber sind die Dorf-einwohner schon überzeugt. Mit warmen Dankworten verläßt jedermann die Speisehalle.

Foto: K. Ronald



Wiedersehen im Heimatdorf

Meine Schwester und ich besuchten unlängst unser Heimatdorf Thälmann im Gebiet Pawlodar. Das Wiedersehen nach 55 Jahren mit den Freunden und Schulkameraden war rührend und freudig. Wir erinnerten uns an unsere Kindheit. Als unsere Eltern 1908 aus der Krim hierher übersiedelten, fanden sie hier nichts außer endloser Steppe. Der Himmel hing für sie nicht voller Geigen. Sogar um Bauholz aufzutreiben,

mußten die ersten Ansiedler in die Stadt fahren, die 80 Kilometer entfernt lag.

Das Dorf hat heute ein völlig anderes Aussehen: Alle Lehmkaten sind verschwunden, geräumige Wohnhäuser stehen in schattigen Grün. Fast vor jedem Eigenheim parkt ein PKW oder Motorrad. Wohlstand und Menschenglück sind hier zu Hause.

Gebiet Omsk

Irda GRAF

Tag und Nacht wurden in den letzten Monaten die Vorbereitungsarbeiten in den Silos der Tainschnsker Getreideabnahmestelle, Gebiet Kokschtaw, geführt. Heute rapportiert das Kollektiv des 2. Produktionsabschnitts, daß alle Mechanismen überholt sind. Auch der stellvertretende Abteilungsleiter Leo Schönberg ist zufrieden: Die letzte Nachtschicht bei der Reparatur verlief erfolgreich.

Foto: H. Heinrich



Joseph Martin aus dem Sowchos „Furmanowski“, Gebiet Nordkasachstan, fand Freude am Fahrerberuf. Sorgfältig wartet er seinen Lastkraftwagen, dieses ist nichts in bester Ordnung. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit J. Martin ist immer unter den Schrittmachern im Wettbewerb, so war es bei der Freizeitausstellung, so ist es auch heute bei der Beförderung von Baumaterialien.

Foto: T. Hausa

Heinrich SCHNEIDER

Kasachstan auf der Spartakiade

Wie bekannt, wird auf der XIII. Unionsspartakiade in Moskau die allgemeine Mannschaftswertung durchgeführt. Die Sieger wurden allein nach den Sportarten ermittelt. Doch jetzt, da die Startaufstellungen sind, kann man das Fazit der Sportleistungen der Kasachstan-Mannschaften ziehen. In zwei Sportarten belegten unsere Republiksporler den ersten Platz. Das sind Radfahrer und die Junioren-Waterpolospieler.

Die Radfahrer verdienen besondere Lob. Anfangs gewannen sie die 25-km-Strecke, kurz vor Abschluß der Sparteade zeichnen sie sich auch im Gruppenrennen auf der 100-km-Strecke aus. Unumstrittener Leader der Radfahrer war W. Schapowalov.

Die Kasachstan-erlangten drei zweite Plätze: im klassischen Ringen, in der künstlerischen Gymnastik und Handball der Mädchen. Die Ringer gewannen zwei Gold- und eine Silbermedaille. Besonders taten sich die Mädchen in der künstlerischen Gymnastik hervor. Swetlana Jantschkowa belegte den dritten Platz. Gute Leistungen erzielte auch Saule Barlybajewa. Die Zöglinge des Trainers Anatoli Tschepko verloren nur ein Spiel dem dritten Platz in Handball aus der Ukraine.

Drei Siegesplätze eroberten die Akrobaten, Freistilringer und Wasserballer. Viele unserer Sportler belegten ehrenvolle dritte, vierte und fünfte Plätze. Allein die Mädchen Volleyballspieler gehören nicht zu den besten, denn sie belegten den 13. Platz.

(KasTAg)

Hier ist das Lied zu Hause

Das Lied ergoß sich frei, wie von selbst, und es war den weiten Feldern derart ähnlich, dem Geräusch der Gräser, dem rüberwehenden Wind, daß es schien: sollten jetzt die Jungen und Mädchen aufrufen zu singen, das Lied würde selbständig bis in den neuen Tag hinein über den Weiten schweben.

Ein Konzert auf dem Feldstandort. Die Zuhörer stülzen stille und von der Schönheit des Liedes entnommen, lauschen sie dem melodischen Klang der Stimmen. Im Kolchos „Aurora“ kennt man gut die Teilnehmer des Chors des Kupfer-Chemischen Kombinats „Irtyschskij“. Die Paten aus Ost-Talowka sind willkommene Gäste auf dem Zentralplatz und in den Abteilungen der Wirtschaft.

Der Chor wurde vor zehn Jahren gegründet. Die Leitung des Kombinats fand großes Verständnis für die Laienkunst der Siedlung und lud Pjotr Jakowlewitsch Bajew, einen tüchtigen Fachmann, als Leiter des Kollektivs ein. Sogleich begann dieser, die Stilrichtung des Chors zu ändern. Wenn der Chor früher so ziemlich akademisch klang, so war Bajew nun bestrebt, ihm die volkstümliche Singmanier beizubringen. Das gefiel nicht allen früheren Teilnehmern. Einige unterbrachen sogar ihre Chorpfeifen.

Doch der erste Auftritt brachte Erfolg. Der Chor sang Masslows „Zum Ruhm, zur Ehre“ und Ohlmonowitschs „Am Weg“. Der Erfolg betrug „Jetzt“ und die Proben laut einem strengen Plan abgehalten, es kam die Erfahrung, die Ausführung wurde ausdruckreicher.

Zum Repertoire des Chors zählen Volkslieder, Werke sowjetischer Komponisten: „Jermak's Tod“, „Freunde, voran!“, „Hundertjährige Kiefern über Schuscha“ von Polikarpow u. a.

Dieses Programm bietet der Chor in den Kombinatshallen dar, im Kulturhaus der Siedlung Ust-Talowka, im Rayonzentrum Schemochna, in den Kolchosen des Gebiets. Überall sind die Laiensänger willkommen. Sie alle finden sie dankbare Zuhörer. Der Chor besteht aus dreißig Mitgliedern. Darunter befinden sich Bergarbeiter, Dreher, Lehrer, Ärzte, Arbeiter des Handels, des Veterinärwesens. Viele kamen sie in den Chor. So wurde z. B. Dmitri Nikolajewitsch Poljakow von seiner Frau, einer aktiven Teilnehmerin der Laienkunst, in den Chor gebracht. Jetzt ist Dmitri Nikolajewitsch ein führender Barton. Solist. Auf der Arbeit ist er auch „Vorsänger“ in vielen großen Taten. Er ist Obermarschleider der Bergwerke. Vor drei Jahren dachte Aljona Rauh nicht daran, im Chor zu singen, denn sie machte im Estradenensemble mit einer schönen Solosängerin mit einer schönen Alt-Stimme. Der Chor hindert ihr nicht, eine gute Mutter dreier Kinder zu sein und ihren nicht leichten Pflichten einer Deutschlehrerin nachzugehen.

Die Leitung des Kombinats tat viel für den Chor. Alle Teilnehmerinnen haben auch die Möglichkeit, ihre Kinder in Kinderanstalten unterzubringen.

Auf diese Weise fühlt sich nun das Lied zu Hause. Es lebt, um den Menschen Freude zu bringen.

W. LUKASCHOW
Gebiet Ostkasachstan

Im Land des Pioniersommers

Interessant und lustig ist das Leben der Pioniere im Ferienlager „Ogonjok“. Hier gibt es für sie alles: eine Bibliothek, einen Sportplatz, ein großes Bassin. Und auch für einen interessanten Plan der verschiedensten Beschäftigungen haben die Kinder Welch schöne Wanderungen, Exkursionen, Sportwettkämpfe, Schauen der Kinderzeichnungen.

Das Pionierhorn ruft zum Abendappell. Auf dem mit Blumen besäten Platz stellen sich elf Gruppen auf. Exakte, gerade Reihen. Die Jungen und Mädchen tragen schneeweiße Hemden, rote Schalschen. Das Kommando ertönt: „Pahrgäste Achtung!“ Genosse Brigadier des „Expreßzuges“, die Gruppe „Rotes Segel“ ist zum Appell angetreten. Nachdem die Mädchen die Gruppe der Sieger-Gruppen im Tageswettbewerb beknäpft haben. Das war die Gruppe „Auklärer“. Die Trommeln werden geführt, und die Sieger ihre Auszeichnung eine Tüte mit Konfekten. Die Gruppe „Auklärer“ ist der Stolz des „Ogonjok“. Dies ist ein Spielplatz im Lager. Dreißig ungedulde und übermütige Jungen üben sich jeden Tag in verschiedenen militärischen Künsten, bereiten sich auf das Spiel „Sarmiza“ vor.

Dshambul

Steppeingras

10. Fortsetzung

„Hans gesehen Hans gesehen“ verkündete Tschalka Hüfenschlag, Staubfontänen stiegen empor.

Wo die Straße beinahe zu Ende war, preschte aus einem Schuppen ein Hund hervor. Noch war er nicht zum Beilen gekommen, da machte Tschalka eine kleine Wendung, und Shenja saute in einem ungeschickten Saute auf den Boden. Er wollte schnell aufstehen, doch ihm schwindelte, vor seinen Augen flimmerte schmerzhaft ein rotes Gitter, und der rosa Nebel wurde noch dichter.

Was dann kam, erzählte ihm Kolja, der sich vor Begeisterung und Neid dauernd verhaspelte. Wie die Tschalka dem Hund durch den Gemüsegarten nachgelaufen war, ihn mit ihren Füßen bearbeitet und Axinjas Kartoffeln zertrampelt hatte, wie sie keinen Jungen an Shenja heranzulassen und ihn mit sich in die Steppe zerren wollte, wobei sein Hemd zerriss, weil sie wohl sehr scharfe Zähne hat, daß er natürlich von seiner Mutter wegen des zerrissenen Hemdes etwas abbekam, und wie sie Onkel Mischa schließlich gelungen war, das Pferd fortzutreiben. Es war, dann wegelaufen und hatte draußen in der Steppe lange gewiehelt, als wenn es vor Kränkung. Außer vor Schrecken war seine Mutter herbeigelaufen, hatte ihn umarmt und fürchterlich auf den Kolchosvorsitzenden geschimpft. „Einem verschwiegenen Kolja, daß nämlich alle seine Versuche, die Tschalka festzuhalten und auf ihr zu reiten, fehlgeschlagen waren. Ja nicht! In ihren Kolja's gegensamer Liebling hätte Kolja beinahe gelassen.

Am nächsten Morgen war Shenja wieder in der Steppe, und sein Glück wieder vollkommen, und ja, und dann — dann brach jeder Tag an, der ihn in tiefster Seele verletzte. Fernährlich, wo

zu solche Tage gibt! Wer braucht sie? An solchen Tagen wird der Mensch blind und taub. Zum ersten Mal im Leben fühlt er, wie in seinem Inneren etwas furchtbar weh tut und scharfe Nadeln sich in sein Hirn bohren: „Gonjok geht's in die Schule, Leb wohl, Steppe, leb wohl Tschalka! Was ist es schon für ein Leben, wenn man die Steppe nicht sieht. Ihre Stimmen nicht hört und Tschalka stürmisch Galopp nicht föhlt? Alles scheint in Ordnung, alles wie früher zu sein. Und doch muß einem irgendein böser Geist die Freude gestohlen haben.

Schwer ist es ohne die Steppe schwer, daß keine Tränen helfen. Dabei kann man sie nicht zurückhalten, ebenso wenig wie die Sonne, die unbarmherzig und geht und die Stunde des Abschieds näherbringt. Wie sehr man sie auch hinausschieben möchte — es gelohnt einem nicht.

Shenja ritt zur Wolfsschule, trank vom kalten Quellwasser, sprengte zur Wiese mit den verwelkten Rosen und suchte auch die Stelle auf, wo er Tschalka das erste Mal gesehen hatte. Versonnen stand er eine Weile da, dann kehrte er, in trübe Gedanken versunken, zur Herde zurück. Riesengroß und feuerrot, verschwand die Sonne langsam hinter dem Kolchosgarten. Wolken bewahrten die Abendglocke noch eine Weile. Im Dorfe brüllten Kühe und gackerten Hühner. Über dem Torfmoor ging der Regen vom Kolja auf, die Stunde des Abschieds war gekommen.

„Tschalka“, flüsterte Shenja und umfing ihren Hals.

Hoch am Himmel schrien Wildgänse, über dem Garten verlor der Glutschein der Abendwolken.

Am Morgen ging er zur Schule.

Am nächsten Tag kam Katharina, der Fälsche, den man aus der Schule ausgeschlossen

Mensch und Natur

Umweltschutz in Sibirien

Das rationelle Herangehen an die Nutzung und den Schutz der Naturressourcen tritt wohl am anschaulichsten in Sibirien zu Tage, dessen Erschließung besonders in den letzten zwei Jahrzehnten in großem Ausmaß vorwärtlich wird. Hier entwickeln sich die neue Industriezentren und die Städte gleich von Anfang nach einem einheitlichen Plan mit Berücksichtigung der letzten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik.

Natürlich stößt man in den alten sibirischen Städten auf Probleme, die wegen der vorrevolutionären Bebauung in der Vorrevolution zu tauchen. So z. B. erbte Irkutsk von den sibirischen Kaufleuten, die die Stadt gebaut hatten, Hunderte veraltete Zwerkkesselräume. Das Wachstum der Stadt, das nach dem Großen Vaterländischen Krieg einen besonderen Aufschwung erlebte, brachte ihr zusätzlich noch Schlote und windstillen, frostigen Tagen rü-

Mensch und Natur

Umweltschutz in Sibirien

cheren diese den Himmel schwarz.

Das Vollzugskomitee des Stadtsowjets der Werktätigengruppen verwirklicht heute einen speziellen Plan für Modernisierung der Heizungsanlagen, indem man ein Wohnviertel nach dem anderen an leistungsstarke Heizwerke mit hocheffizienten Heizvorrichtungen anschließt, die mit Raucheinfängen versehen sind, und auch indem man Warmwasserbereiter von großer Leistungsfähigkeit baut. In den ersten fünf Jahren der Verwirklichung des Planes wurde die Luft über Irkutsk um 40 Prozent reiner.

In jenen Fällen, da die Stadt und ihre Industriebetriebe ganz neu errichtet werden, sozusagen auf „leerem Platz“, entstehen von Anfang an Maßnahmen, um die Umwelt zu schützen, d. h. schon in den Entwürfen. Alle jungen Städte Sibirien der Natur — die 20 — 30 — Jahre alt sind — haben ein charakteristisches Merkmal: Ihre Industriezentren sind weit von den Wohnvierteln, besonders und von diesen durch Grünanlagen getrennt, wodurch die Luft der Stadt vor den industriellen Abfällen geschützt wird.

Etwas 400 chemische Stoffe, die das Wasser verschmutzen könnten und mehr als 100 Stoffe, die die Luft verunreinigen, sind durch den staatlichen Standard für „ungesetzlich“ erklärt worden. Für jeden dieser Stoffe hat man sehr strenge Schranken ihrer

Mensch und Natur

Umweltschutz in Sibirien

Konzentration in den Abwässern und Abgasen festgelegt, und ehe die Sanitätsinspektion ermittelt, daß die Reinigungsanlagen der neuen Betriebe tatsächlich diesen Standart erfüllen, wird die staatliche Kommission den Betrieb nicht als fertiggestellt annehmen.

Selbstverständlich erfordert der Umweltschutz manchmal recht große Auslagen. So wurden, wie bekannt, für die Klärungsanlagen, die man am südlichen Ufer des Baikals errichtete, ein Viertel aller Mittel verausgabt, die man für die Errichtung des ganzen Betriebs brauchte. Doch diese Gelder darf man nicht für weg-geworfen halten: das Werk ist ein Volkseigentum ebenso wie die umliegenden Wälder, das Land, die Gewässer. Hätte es da wohl Sinn, einen übrigen oder sogar auch eine Million Rubel einzusparen — ohne die Klärungsanlagen — wobei man vielleicht viel mehr verlieren würde, weil der Natur unersetzbarer Schaden zugefügt worden wäre?

Das Problem der Nutzung der Naturressourcen des Baikals für die stibrische Natur, sondern für den ganzen Planeten eine unakale Perle. Er hat eine einmalige Flora und Fauna. Er enthält den fünften Teil des Süßwassers des ganzen Erdballs. Dürfte man nun in unserem Jahrhundert, das so reine Wasser zu den rarsten Naturressourcen gehört, den Baikals nicht „anrühren“, den See nicht nutzen?

Man muß und kann den Baikals nutzen. Doch das soll auf streng wissenschaftlicher Grundlage geschehen, indem man jeden Schritt vorher sorgfältig erwägt, jede Berührung des Sees, der Wälder, die die Fische speisen, durch den Menschen analysiert.

Mensch und Natur

Umweltschutz in Sibirien

Die Bodenschätze Sibiriens, darunter Kohle, Eisenerz, lagern in vielen Orten recht nah an der Erdoberfläche, die Schichten sind reichhaltig, und deshalb kann man die Bodenschätze im Tagebau gewinnen. Doch die billige Gewinnung hat manchmal das Verlieren der fruchtbaren Bodenschicht zur Folge. Deshalb leisten die Bergwerke außer ihrer Aufgabe in der Gewinnung der Bodenschätze auch Arbeiten um den Boden wiederherzustellen.

So wendet man ein effektives Verfahren immer häufiger an: bei der Erschließung eines neuen Tagebaus wird die obere Bodenschicht sorgfältig abgetragen, und auf die ausgetriebenen Abschnitte des Tagebaus oder auf die Gesteinshalden übertragen.

Sibirien ist märchenhaft reich. Hier gibt es unübersehbar Wälder, die Geologen entdecken immer neue und neue Vorkommen von Bodenschätzen, wobei der Vorrat einiger von diesen, beispielsweise Erdöl, Gas, Kohle, die Gegend zu den bedeutendsten Schatzkammern des Planeten machen. Doch die Ressourcen Sibiriens muß man mit Vorbedacht erschließen, wie es sich für den Menschen von heute gebührt, im Bewußtsein dessen, daß obwohl sie sehr groß sind, man sie dennoch sparsam verbrauchen muß.

SH. ILJIN
(APN)

Wladislaw TITOW

Exakt, durchdacht ist das Erziehungs-system im „Ogonjok“, wo die Mädchen nicht Schach, sondern Mittel des Erreichens eines Erziehungszieles ist.

Das Personal besteht aus guten Fachleuten, die keine Neulinge sind. Das ist Nadescha Luchowkaja, die Oberpionierleiterin, Baimuchan Koltajew, der Leiter des Lagers, Gulja Imanbekowa, die Pionierleiterin. Und für die kleinen Pädagogen, die Studenten der Hoch- und Fachschulen Natascha Kaznelson, Maria Minaidarowa, Lilli Goff, ist es ein gutes Praktikum. Die Erzieherin der Gruppe, Lilli Goff, teilt mit: „Mir gefällt die Arbeit mit den Kindern sehr, so viel Nützliches lernt man im Lager. Meiner Meinung nach erlärnt man hier alle Geheimnisse der pädagogischen Kunst.“

P. KIM



Ein Revier Borowoje vermehren sich in den letzten Jahren der Welt. Besonders sind Eichhörnchen gibt es hier. Sie halten sich meist an den Erholungsheimen „Utschitel“, „Sewtly“ am Sanatorium „Schtschitschinskij“ dem Touristenknoten „Solotki Bor“ auf. Sie nehmen gerne das Futter aus den Händen der Menschen. Dieses Eichhörnchen kostete ich im Erholungsheim „Utschitel“. Jeden Morgen aß ich sein Frühstück bei den Urlaubsgästen. Mit Vorliebe frisst es geröstete Sonnenblumenkörner, ist aber auch mit „chokolade und Äpfeln zufrieden.“

1962 hat man in Borowoje ein Schonrevier geschaffen. Heute wird eine große Arbeit in der Ansiedlung neuer Tierarten geführt. Hier haben sich die Edelhirsche, Marale, Stelbische, Dachsen, Hirsche knipsten wir früh morgens, als er zur Tränke ging.

Fotos: W. Borger

Kommt bald wieder!

Unlängst besuchte uns das deutsche Ensemble „Freundschaft“ aus Kasachstan. Das war für uns Lesern ein großer Feiertag. Uns haben die deutschen Volklieder sehr gefallen, auch die zeitgenössischen, leider war ihr Inhalt wegen ihrer laienwissenschaftlichen Sprache zu verstehen. Die Schwinke, die meiste von Herbert Leicht vorgelesen wurden, ließen niemanden gleichgültig, da standen einem vom Lachen die Tränen in den Augen Und wie lieblich hat Maria Penner

Kirgisen

Katharina OTT

Plantagen unter Wasser

Im Aquarium der Valentint-Bucht in der Primorje-Region am Ufer des Japanischen Meeres begann das Kollektiv des örtlichen Fischkombinats, die erste Blattangenernate, eine künstlich gezüchtete Seeohls, einzubringen.

Auf Grund der Erfahrungen der Algenwirtschaft der DVRK wurde vor zwei Jahren hier die erste und vorläufig einzige im sowjetischen Fernen Osten Blattangenernate angelegt.

Das hydrologische Regime der Bucht, wie die Fachleute behaupten, begünstigt die Entwicklung der Algen, wovon ihre eindrucksvollen Ausmaße zeugen. In zwei Jahren ihres Bestandes werden die Platten der Blattangen 6 Meter groß und wiegen über anderthalb Kilo.

„Der Unterwassergarten nimmt gegenwärtig 28 Hektar ein. Er wird betreut von dem Kollektiv der „Gemüsezerer“ unter der Leitung der Ingenieur-Algologin Serafima Bujankina, die früher als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Laboratoriums für Gewerbealgen tätig war.

Vom Experiment gehen wir zu einer breittagelegten praktischen Tätigkeit über“, erzählt Bujankina. „Wir haben schon Dutzende Zentner ausgezeichneter Produktion gesammelt. In Zukunft werden wir das hydrochemische Milieu des Küstengebietes erforschen, die Möglichkeiten der Wuchsstimmulierung und der Entwicklung der Algen ergrün-